

# Lachende Isländer

Joachim Schmidt stammt aus Graubünden und lebt auf Island. Im April erscheint sein Erstling: Ein Roman voll praller Geschichten aus den Westfjorden.

*Wie kommt es, dass Sie im hohen Norden leben und zu schreiben begonnen haben?*

**JOACHIM SCHMIDT:** Island packte mich schon vor 16 Jahren, als ich die Insel als jugendlicher Tourist zum ersten Mal betrat. Ich fühlte mich einfach sofort wohl da. Island ist ein Gefühl, das mich hüpfen und jauchzen liess. Als ich wieder zurück in der Schweiz war, hing mir das Gefühl schmerzlich nach, und darum schwor ich mir, nach Island auszuwandern. In Island habe ich gespürt, dass es Geschichten in mir gibt, die unbedingt geschrieben werden wollen.

*Ihr Roman «In Küstennähe» spielt in den Westfjorden und ihre Hauptfigur Larus ist Teil einer Entwicklungsgeschichte, die auch in Chur oder Luzern spielen könnte. Gleichwohl zaubern Sie mit ihrem Erstling jene mythologische Stimmung herbei, die auf dieser Insel allgegenwärtig ist – vor allem mit den Figuren Larus und Grimur.*

Ich habe versucht, zwei Welten aufeinander prallen zu lassen, zwei Generationen, die nichts miteinander zu tun haben wollen. Sie sind ja beide, Larus und Grimur, irgendwie deplaziert: Larus aus der Youtube-Generation, für den die mythologischen Westfjorde wie ein Gefängnis sind. Er würde tatsächlich besser nach Chur passen. Der alte Grimur dagegen lebt in einer Welt, die sich so sehr verändert hat, dass auch er nicht mehr hineinpasst. Eigentlich hat er mit seiner Vergangenheit noch nie richtig dazugehört. Und das scheint die beiden zu verbinden.

*Wie viel von den berühmten Isländischen Sagas ist in Ihrem Roman enthalten?*

In den Sagas geht es aber meistens darum, wer wo gelebt hat, und wer wem den Kopf abgeschlagen hat. Es sind zum Teil sehr brutale Heldengeschichten. Früher sah man diese gewalttätigen Gestalten aus den Sagas tatsächlich noch als Helden. Heute würde man solche «Helden» in eine geschlossene Anstalt stecken. Ich sehe ihren Bezug zu Grimur; ein Mann mit einer dunklen, brutalen Vergangenheit. Doch in der heutigen Gesellschaft ist er dadurch längst kein Held.

*Wie ist es Ihnen gelungen, zu diesen Geschichten vorzustossen, von denen Ihr Roman prall gefüllt ist?*



Joachim Schmidt: ein kluger Erzähler, der den Isländern genau zugehört hat.

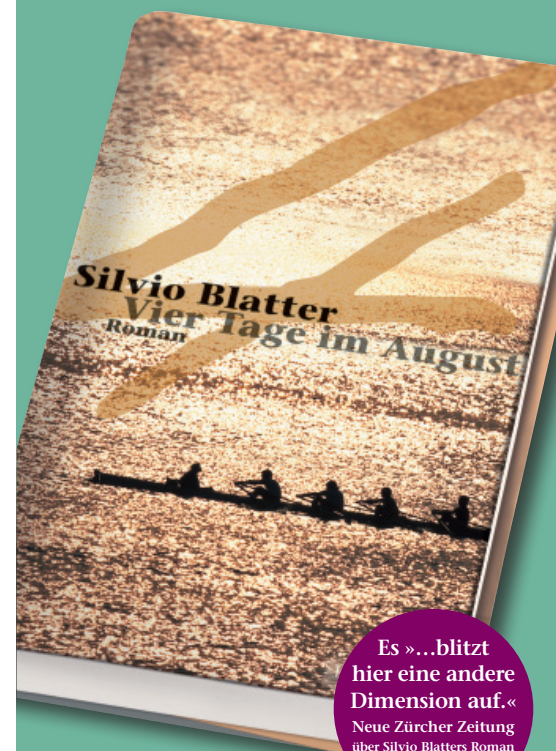
Isländer werden ja oft als wortkarge Menschen beschrieben. Das Gegenteil ist der Fall. Isländer schwatzen gerne. Sie sind Geschichtenerzähler, sie unterhalten und lachen gerne. Es kommt mir manchmal vor, als hätte jeder eine Geschichte bereit, die buchreif wäre. Für die Isländer sind diese Geschichten, in denen Felsbrocken auf Autos fallen, Lastwagen in Schafherden rasen oder Schiffe untergehen, normal. Für mich nicht.

*Literatur aus Island ist seit dem Gastlandauftritt auf der Frankfurter Buchmesse 2010 in deutschsprachigen Ländern keine Angelegenheit mehr für Spezialisten – wie haben Sie diesen Umschwung erlebt?*

Ich erlebe diesen Umschwung in Gesprächen mit Isländern, die ganz erstaunt erwähnen, dass dieser und jener Autor im Ausland plötzlich Erfolg hat. Sie sind stolz auf ihre Schriftsteller. Ich gönne natürlich jedem seinen Erfolg, doch dass Island oft auf ein Krimi-Land reduziert wird, stört mich ein wenig. Klar gibt es Mord und Totschlag in Island, doch wenn so viele Menschen umgebracht würden, wie in allen isländischen Krimis, dann gäbe es wohl nur noch halb so viele Isländer. In der Schweiz höre ich oft den Namen Arnaldur Indriðason; der Star der Krimi-Szene. Es würde mich eher freuen, wenn ich öfter die Namen Einar Kárason, Jón Kalman Stefánsson oder Steinunn Sigurðardóttir hören würde. Und die gab es ja auch schon vor 2010.

DIE FRAGEN MAILTE CARLO BERNASCONI

DAS IST  
KEIN SPIEL.  
ES GEHT  
UMS  
GANZE.



248 Seiten, sFr 29,90 (UVP)  
ISBN 978-3-7844-3316-5

Es »...blitzt hier eine andere Dimension auf.«  
Neue Zürcher Zeitung  
über Silvio Blatters Roman  
»Zwölf Sekunden Stille«

Ein Autounfall. Ein Zufall?  
Es begegnen sich zwei Männer,  
die einmal Freunde waren.  
Die Vergangenheit holt sie ein – und eine gefährliche  
Kettenreaktion beginnt.

In klarer, bildhafter Sprache  
erzählt der Schweizer Autor  
Silvio Blatter von Liebe,  
Verlust, Verrat und Zorn.